

Jeden Tag gehen unzählige Medikamentenpackungen beim Apotheker über den Ladentisch. Wie können wir sicher sein, dass es keine Fälschungen sind? Vista hat sich mit René Jenny, dem Präsidenten von pharmaLog.ch, darüber unterhalten. Dr. med. Markus Meier

Volle Sicherheit

Schutz durch Pharma-Vollgrossisten

Medikamentenfälschungen können eine ernsthafte Gefahr für die Gesundheit sein. Es besteht ein meilenweiter Unterschied zu gefälschten Luxusgütern wie Taschen, Kleider und Uhren, die bei den betroffenen Unternehmen zwar auch einen grossen wirtschaftlichen Schaden verursachen. Bei den gefälschten Medikamenten geht es um sehr viel mehr – vor allem um die Sicherheit und schlimmstenfalls ums Überleben von ahnungslosen Patienten.



Auch für Spezialisten eine Knacknuss: Fälschungen sind optisch häufig kaum vom Original zu unterscheiden.

Bild: zVg

Interview mit:
René Jenny, Präsident von pharmaLog.ch, dem Verband der Pharma-Vollgrossisten (Amedis-UE AG, Galexis AG, Unione Farmaceutica Distribuzione SA und Voigt AG).

Warum müssen die Konsumenten in der Schweiz beim Arzt und Apotheker keine Angst vor gefälschten Medikamenten haben?

René Jenny: Die offizielle Versorgungskette ist sehr eng verbunden und durch die Behörden, Swissmedic und die Kantonsapotheker, sowie durch die Teilnehmer effizient kontrolliert. Dazu gehören die Hersteller, Vollgrossisten und die Leistungserbringer. Die Kontrollen greifen also von der Herstellung bis zum Zeitpunkt der Medikamentenabgabe. Missbräuche sind so maximal erschwert. Zudem wird der ganze Ablauf unter anderem mit Inspektionen überwacht. Die Datengrundlage ist sehr übersichtlich gestaltet. Das dient ebenfalls der guten Kontrollierbarkeit. Denn pharmaLog.ch stellt den Leistungserbringern als Service

eine sogenannte SwissDoku-Dokumentation zur Verfügung, in der zum Beispiel auch die optischen Merkmale eines Medikamentes abgebildet sind. Die Leistungserbringer beraten die Patienten und überwachen ständig die Produkte, die sie abgeben. Für diese Dienstleistung werden sie von uns aktiv unterstützt. Ganz anders geht es im inoffiziellen, parallelen Internet-Verkaufskanal zu und her. Dort ist die Gefahr, auf ein gefälschtes Medikament zu stossen, sehr gross.

Wie kommt bei uns die hohe Medikamenten-Sicherheit denn genau zustande?

Medikamente sind eben nicht ein Gut wie jedes andere! Medikamente werden unter ganz spezifischen Auflagen verteilt. Das sind die sogenannten «good

distribution practices», abgekürzt GDPs. Diese Vorschriften sind extrem streng und regeln Einfuhr, Lagerung, Transport und Lieferung zum Leistungserbringer. Diese GDPs wurden übrigens im letzten September entscheidend verschärft. Die Medikamente dürfen zum Beispiel weder geöffnet, noch in irgendwelcher Form verändert werden.

Auf europäischer Ebene wurde ebenfalls 2013 eine neue Anti-Fälschungs-Richtlinie, «falsified medicine directive» genannt, publiziert. Sie verstärkt die Regulierungen bezüglich Kontrolle und Überwachung von Fälschungen noch zusätzlich.

Welchen Stellenwert hat Ihre Distributionskette vom Produzenten bis zum Konsumenten und Patienten?

Die Versorgungssicherheit mit Medikamenten ist gegeben, weil die Pharma-Vollgrossisten dieser Kette einen sehr hohen Stellenwert beimessen. In der Tat ist das sehr grosse Medikamentenlager, das die Grossisten unterhalten, für eine effektive und effiziente Versorgungssicherheit massgebend. Die Pharma-Vollgrossisten garantieren so die Versorgung der Schweizer Bevölkerung und stellen der Vertriebskette die nötige Vorfinanzierung zur Verfügung. Das bedeutet, dass die Vollgrossisten immer Waren im Wert von rund 450 Millionen Franken im Lager stehen haben und auch verzinsen müssen. Alleine diese ständige Bereitschaft, ein Lager zu unterhalten und zu finanzieren, gestattet es Herr und Frau Schweizer, stets das richtige Medikament, im richtigen Moment und am richtigen Ort zu bekommen.

Welche konkreten Massnahmen hat pharma.ch zur Steigerung der Sicherheit getroffen?

Primär haben wir in den letzten 10 bis 15 Jahren Riesensummen in optimierte Lagereinheiten investiert. Pharma.ch betreibt vollautomatische Rüstungslager, notabene die modernsten in Europa, um die Versorgungssicherheit zu garantieren. Zudem arbeiten wir eng mit allen Partnern und Behörden zusammen. Diese Zusammenarbeit gestattet es uns, gemeinsam Vorschläge zur Effizienzsteigerung zu formulieren. Swissmedic und die

Kantonsapotheker erhalten damit wichtige Hinweise zur Stärkung der Versorgungskette.

Was könnten Pharma-Vollgrossisten den Leistungserbringern zusätzlich zur Verfügung stellen?

Die Gesellschaft ist in einem ständigen Wandel. Die Pharma-Vollgrossisten haben sich ebenfalls stark weiterentwickelt und stellen dem Markt zahlreiche neue Dienstleistungen zur Verfügung. Dazu gehören zum Beispiel die Therapietreue-Programme der Pharma-Vollgrossisten. Diese Compliance-Programme dienen nicht nur dem Patienten, sondern sie liefern auch extrem wichtige Informationen über die Wirkungen oder Nebenwirkungen von Medikamenten. Weitere Dienstleistungen sind individuelle Medikamentenabgabe, beispielsweise mit Abpackung in Blister, Mobile-Health-Applikationen über Smartphones, Monitoring-Dienste, Polymedikations-Check sowie spezifische Compliance-Dienste für Diabetes, chronisch obstruktive Bronchitis oder Asthma. Die Funktion der Pharma-Vollgrossisten lässt sich eben nicht nur auf die effiziente Versorgungssicherheit reduzieren. Denn pharma.ch bietet heute eine sehr breite Vielfalt von Dienstleistungen in allen Bereichen des Gesundheitswesens.

Wie gross ist das Problem durch Bestellungen im Internet?

Jeder kann sich in Tageszeitungen, Radio und Fernsehen ein Bild der Problematik

machen: Swissmedic und unsere Zollbehörden melden relativ häufig verschiedenartige Vorfälle mit Medikamenten. Zwischen 2009 und 2012 bekam das Schweizerische Heilmittelinstitut zwischen 1070 und 1852 Meldungen von illegalen Arzneimittelsendungen, die der Zoll sichergestellt hatte. Swissmedic geht davon aus, dass jährlich 50 000 illegale Briefe und Päckchen mit Medikamenten in der Schweiz ankommen. Das Risiko, gefälschte Medikamente zu erhalten, ist also sehr hoch.

Wichtig ist auch, dass der Transport von übers Internet bestellten Medizinalprodukten niemals korrekt ist. Das kann die Qualität der gelieferten Ware wesentlich beeinträchtigen.

Welche Medikamentengruppen sind vor allem betroffen?

Das Problem ist leider nicht mehr so banal. Waren vor einiger Zeit praktisch nur Lifestyle-Produkte wie Potenzpillen und Medikamente zur Gewichtsreduktion gefälscht, die via Internet zum Kunden kamen, sind heute zum Beispiel bereits die lebensrettenden Krebs-Medikamente betroffen. Die Konsequenzen von Fälschungen sind bei Lifestyle-Medikamenten bestimmt weniger gefährlich als bei lebensrettenden Produkten.

Das Thema Fälschungen gewinnt immer mehr an grosser Wichtigkeit, weil nun auch weniger teure Produkte wie beispielsweise die Generika übers Internet verfügbar sind.

Daten und Fakten

- Die Pharma-Vollgrossisten von pharma.ch garantieren eine sichere, effiziente und kostengünstige Versorgung aller Patienten für weniger als 3% des Publikumspreises.
- Das Sortiment von pharma.ch umfasst 99,9% der in der Schweiz zugelassenen Medikamente sowie sämtliche in der Apotheke oder Drogerie erhältlichen Produkte (insgesamt über 100 000 Produkte).
- Pharma.ch vertreibt über 80% aller in der Schweiz konsumierten Medikamente.
- Ein grosses Sicherheitsrisiko stellen die im Internet illegal verkauften Medikamente dar. Gemäss WHO sind rund 50% davon gefälscht.
- Durch ihre Dienstleistungen stellen die pharma.ch-Mitglieder siebenmal 24 Stunden pro Woche eine flächendeckende und vollständige Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Medikamenten sicher.